

Werder-Profis schreiben für die LeseLust

„12 Freunde sollt ihr sein“: Gemeinsames Buchprojekt von Fußballern und Schülern ist vollendet

Eine schlechte Note, Streit mit Freunden oder Ärger im Job: Jeder muss gelegentlich mit Niederlagen fertig werden. Um das Thema „In guten wie in schlechten Zeiten“ geht es in dem neuen Buch der LeseLust. Schüler und Werder-Spieler haben ihre Erfahrungen zu Papier gebracht und das Ergebnis gestern vorgestellt.

VON BRITTA SCHLESSELMANN

Bremen. „In guten wie in schlechten Zeiten“: Unter diesem Motto haben die Bremer LeseLust und der SV Werder einen Schreibwettbewerb für Schüler veranstaltet. Das daraus entstandene Buch heißt „12 Freunde sollt ihr sein“ und wurde gestern bei Werder vorgestellt. Der 8. Mai war nicht zufällig gewählt. „An diesem Tag ist es zehn Jahre her, dass Werder Deutscher Meister wurde und das Double geholt hat“, erklärte ein Junge aus dem Publikum seinen Mitschülern – zumindest den wenigen, die das nicht wussten.

Im großen Pressesaal im Untergeschoss des Weser-Stadions war kein Platz mehr frei. Schüler aus Bremen und dem Umland lauschten gebannt den Vorlesern. Jana Müller von der St. Johannis-Schule erzählt die Geschichte einer talentierten Leichtathletin, die durch einen Unfall ein Bein verliert und bei den Paralympics zum Star wird. „Meine Lehrerin hat vorgeschlagen, dass ich bei dem Schreibwettbewerb mitmache. Aber damit, dass mein Text ins Buch kommt, habe ich nicht gerechnet“, sagt die 13-Jährige. Während ihre Erzählung frei erfunden ist, hat Merve Özcan in ihrer Geschichte eigene Erlebnisse verarbeitet: Die Suche nach einer besten Freundin, die Angst vor schlechten Noten und dem Sitzenbleiben konnte wohl jeder Schüler im Saal nachvollziehen. „Ich habe meine Erfahrungen für den Text noch ein wenig umgewandelt“, verrät die Schülerin des Gymnasiums Hamburger Straße.

Auch einige Werder-Profis haben Texte verfasst. In einer persönlichen Erzählung erinnert sich Nils Petersen an seine „Torlos-Serie“, die zu Selbstzweifeln und zum Verlust seines Stammspielerstatus führte: „Im Spiel gegen Eintracht Frankfurt hat dann mein Sturmkollege Franco Di Santo eine Rote Karte bekommen und wurde für drei Spiele gesperrt. Ich wusste: Jetzt kommt meine



„Zwölf Freunde sollt ihr sein“: Santiago Garcia und Nils Petersen (v.l.) bei der Autogrammstunde nach der Buchpräsentation. FOTO: CHRISTOPH KELLNER

Chance. Nach 1366 Minuten – ja, ich kenne diese Zahl – habe ich in der Partie gegen den Hamburger Sportverein endlich wieder getroffen.“

Neben Petersen haben die Spieler Asani Lukimya, Felix Kroos, Zlatko Junuzovic und Santiago Garcia persönliche Erlebnisse aufgeschrieben. So erzählt Garcia, wie sehr er in der Anfangszeit seinen Zwillingsbruder vermisste, der nach wie vor in Argentinien lebt. Und Lukimya berichtet, wie ihn die ersten Kindheitsjahre im Kongo geprägt haben: „Dort habe ich den Grundstein für meinen Charakter gelegt. Denn

für mich ging es nicht immer bergauf. Aus den Tiefen konnte ich mich immer wieder raushehlen, weil ich weiß, woher ich komme und was ich kann.“ Als Achtjähriger kam der heutige Werder-Spieler nach Berlin, erst mit 15 Jahren trat er in einen Verein ein. Heute sagt er: „Ich hatte einfach riesiges Glück, dass ich nach Europa gekommen bin. Ich habe im Kongo gegen Jungs gespielt, die mehr Talent hatten als ich, aber sie sind in Uvira geblieben und hatten keine Chance, Fußballprofi zu werden.“

Dass die Geschichten der Profis und der Schüler eine breite Leserschaft ansprechen

werden, davon ist LeseLust-Initiatorin Ulrike Hövelmann überzeugt. Die Teilnahme hat sich für die Schüler in jedem Fall gelohnt: Gemeinsam mit Werder hat die LeseLust Preise wie Trikots, eine Stadionführung und Geld für die Klassenkasse verlost. Der erste Preis ging ans Nebelthau-Gymnasium: Die Schüler dürfen nun bei einem Heimspiel auf der Zuschauerbank Platz nehmen.

Das Buch ist im Schönmeyer-Verlag erschienen und über die Bremer LeseLust erhältlich; Infos unter www.leselust.bremen.de.

Wird Streetworker weiterfinanziert?

Behörden beraten über halbe Stelle

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Die Arbeit des Sozialarbeiters im Grünzug West, über die unsere Zeitung berichtete, soll fortgeführt werden, wenn es eine Möglichkeit der Finanzierung gibt. Gespräche darüber laufen zwischen Gesundheitsbehörde und Sozialressort. Das hat Jens Schmidt, Sprecher der Gesundheitsbehörde, auf Nachfrage erläutert.

Grund für die Kürzung von rund 25 000 Euro in dem Bereich sind laut Schmidt geänderte Voraussetzungen. Vor über 15 Jahren sei das Projekt im Grünzug West ins Leben gerufen worden, weil dort viele Drogenabhängige auftauchten und man diese über die Sozialarbeit vor Ort erreichen wollte. Inzwischen seien weniger Drogenabhängige dort und dafür mehr andere Hilfsbedürftige wie Wohnungs- und Arbeitslose. „Die Voraussetzungen von damals gelten also nicht mehr“, sagt Schmidt. Das Gesundheitsressort sieht in der Arbeit im Grünzug West heute deshalb vorrangig eine soziale Aufgabe. Mit dem Sozialressort liefen Gespräche über die Weiterfinanzierung. „Wir reden über die Möglichkeiten eines anderen Förderblickwinkels.“

Durch einen Bericht über die Arbeit des Streetworkers Jonas Pot d'Or in unserer Zeitung am 23. April war öffentlich geworden, dass die halbe Stelle des Sozialarbeiters nur bis Ende 2014 vom Gesundheitsressort finanziert wird. Viele Leser hatten sich daraufhin gemeldet und die Ansicht geäußert, an dieser Sozialarbeit für Ausgrenzte dürfe nicht gespart werden. Die Fraktion Die Linke hat einen Antrag für die kommende Bürgerschaftsfraktion zu dem Thema vorbereitet. Das Gesundheitsressort hat nun noch einmal betont, dass der Sozialarbeiter in keinem Fall in die Arbeitslosigkeit entlassen werde. Er bleibe weiterhin bei dem Träger des Projekts, der Inneren Mission, beschäftigt.

CDU: Finanzsenatorin schuld an Verzögerung

Bremen (jse). Der finanzpolitische Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Carl Kau, fordert Finanzsenatorin Karoline Linnert (Grüne) auf, umgehend die volle Arbeitsfähigkeit ihrer Ämter sicherzustellen. Wie unsere Zeitung gestern berichtete, stapeln sich in den Bremer Finanzämtern derzeit mehr als 30 000 unbearbeitete Einkommenssteuererklärungen. Laut Kau schreie das Unternehmen ab. Sie könnten ins Umland abwandern. Dass die Umstrukturierung der Ämter im vergangenen Jahr noch immer den Betrieb behindere, bezeichnet er als Skandal. „Dafür trägt Frau Linnert die Verantwortung“, so Kau. „Sie lässt ihre Beschäftigten und die Steuerpflichtigen mit den Problemen allein.“

Sportamt verliert seine Eigenständigkeit

Bremen (mlu). Das Sportamt wird ab dem 15. Mai Teil der senatorischen Behörde. Das teilte Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) mit.

Ausschlaggebend für die Integration des bislang eigenständigen Sportamtes seien Synergieeffekte, da Querschnittsaufgaben wie Einkauf, Beschaffung oder haushälterische

Aufgaben von der Zentralabteilung der Behörde übernommen würden. Die Mitarbeiter des Sportamtes könnten sich so voll auf ihre fachlichen Aufgaben konzentrieren. Für Vereine und Bürger werde es zudem einfacher, die richtigen Ansprechpartner zu finden, da nicht mehr zwischen kommunalen sportamtlichen und ministeriellen Aufgaben unterschieden werden müsse. Perspektivisch, so geht es aus einer Vorlage für die zuständige Deputation hervor, könnten durch die Zusammenlegung 2,5 Vollzeitstellen eingespart werden.

Die oppositionelle CDU kritisiert die Integration des Sportamtes in die senatorische Behörde. Ein völlig falsches Signal sei die

Auflösung des Sportamtes, erklärte der innenpolitische Sprecher der christdemokratischen Bürgerschaftsfraktion, Wilhelm Hinners. „Mit seinen Planungen wertet Senator Mäurer die Arbeit von Vereinen und die soziale Funktion des Sportes völlig ab. Bremen braucht ein starkes Sportamt“, sagte Hinners.

FAMILIENANZEIGEN

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.
Franz Kafka

In großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von einem wunderbaren Menschen

Gerhard Liebig

* 21. August 1927 † 4. Mai 2014

In Liebe
Christa Liebig, geb. Kullick
Steffi Schrikker, geb. Liebig
mit Marijke und Alexander
Rolf und Kathrin Stemmann, geb. Liebig
Fred und Uschi Dominik, geb. Liebig

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 14. Mai 2014 um 11.30 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Anstelle freundlich zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende an die Stiftung Bremer Rhododendronpark, Konto Nummer 10 57 744 bei der Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01), Kennwort: Gerhard Liebig.

Beerdigungs-Institut Tielitz, Bremen, Friedhofstraße 19

NACHRUF

Wir trauern um unseren Gesellschafter und Ehrenvorsitzenden des Beirates

Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Liebig

* 21.8.1927 † 4.5.2014

Als geschäftsführender Gesellschafter übernahm Herr Liebig 1969 das Unternehmen Straßburg + Schumacher und baute es bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1991 kontinuierlich aus.

Das Wohlergehen des Unternehmens lag ihm auch im Ruhestand weiterhin am Herzen. So beeinflusste er als Vorsitzender des Beirates bis 2012 weiterhin das positive Wachstum der straschu Gruppe. In den letzten zwei Jahren übernahm er den Ehrenvorsitz im Beirat.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden bei ihm immer ein offenes Ohr und Unterstützung in schwierigen Situationen sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld. Diese Philosophie wird auch heute in der straschu Gruppe von seinen Nachfolgern gelebt.

Wir sind dankbar, dass wir mit Herrn Liebig einen Teil seines Weges gehen durften und werden ihn immer als liebenswerten und freundlichen Menschen in Erinnerung behalten.

Unsere Trauer und unser Mitgefühl ist bei seiner Familie und den Angehörigen.

Beirat, Geschäftsleitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der straschu Gruppe

GLÜCKWÜNSCHE UND GRÜSSE

Mein Opa ist 70!

Es gratulieren:
Monika und die Kinder
Alexandra, Ralf,
Michael mit Lilly

Schmusebär grüßt Herzblatt...
Charly wird 30 und muss fegen...
Müllers bedanken sich für die Glückwünsche...

Sagen Sie es durch eine aktuelle Anzeige in dieser Tageszeitung.

WESER KURIER

WESER-KURIER weltweit online!

Wenn Sie den WESER-KURIER als E-Paper abonnieren, können Sie ihn an jedem Ort via Internet lesen.

Weitere Informationen zum E-Paper unter
Telefon: 04 21/36 71 66 99
Bestellmöglichkeit im Internet unter www.weser-kurier.de

Zur Erinnerung an meinen Vater

Stanislaw "Stacho" Sellmann

* 06. 1. 1954 † 19. 3. 2014

Bütow/Polen Kattenturm

Wir verabschieden uns mit einer Trauerfeier und der Beisetzung am 14. Mai 2014, um 11 Uhr auf dem Kath. Friedhof St. Marien, Fresenbergstraße, Bremen

In Liebe, deine Tochter Sandra u. Enkelin Lara Sauer
27239 Twistringen, Grüner Weg 13

Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das ich Dich sehen kann, wann immer ich will.

Teilen Sie Ihre Erinnerungen, indem Sie in unserem Trauerportal Bilder hinzufügen.

weser-kurier.de/trauer

Statt Karten

Kurt Glade

† 4. April 2014

Herzlichen Dank sagen wir allen, die gemeinsam mit uns Abschied genommen haben und ihre Verbundenheit und Anteilnahme in vielfältiger und liebevoller Weise zum Ausdruck brachten.

Unser besonderer Dank gilt Frau Pastorin Hardow für ihre einfühlsamen Worte.

Im Namen der Familie
Lore Glade

Weyhe, im Mai 2014

Man stirbt nicht, wenn man in den Herzen der Menschen weiterlebt, die man verlässt.